

Schulinterner Lehrplan für das Fach Katholische Religionslehre zum Kernlehrplan in der Qualifikationsphase

(Q1 und Q2)

Inhalt

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit
2. Unterrichtsvorhaben
 - 2.1. Vorbemerkungen zu den konkretisierten Unterrichtsvorhaben
 - 2.2. Zuordnung obligatorischer Unterrichtsvorhaben zu den Jahrgangsstufen
 - 2.3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
 - 2.3.1. Fachübergreifende Aspekte
 - 2.3.2. Fachspezifische Aspekte
 - 2.4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung
 - 2.4.1. Grundsätze
 - 2.4.2. Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“
 - 2.4.3. Klausuren
 - 2.5. Lehr- und Lernmittel
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen
4. Qualitätssicherung und Evaluation

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre besteht aus zwei Kolleginnen und zwei Kollegen, die in der Qualifikationsphase unterrichten sowie einer weiteren Kollegin, die Unterrichtsverpflichtungen in der Einführungsphase übernimmt. Alle arbeiten effizient zusammen und tauschen Materialien aus.

In der Oberstufe kommen pro Jahrgang zwei bis drei Kurse zustande. Dabei sind nur Grundkurse vorgesehen. Die Kursgröße variiert in der Anzahl der Schüler zwischen 20 und 40 Schülern, wobei in der Regel Kurse mit einer Teilnehmerstärke von 25 Schülern entstehen. Ebenso variiert die Anzahl an nicht-katholischen Schülern, sie erreicht jedoch selten 20%, liegt eher darunter.

In der Q2 werden diese Kurse je nach Wahlverhalten der Kursteilnehmer/innen bisweilen zu einem Kurs zusammengelegt. Sollte das Abwahlverhalten der Schülerinnen und Schüler eine Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen erforderlich machen, werden rechtzeitig die Konsequenzen dieser Zusammenlegung gemäß APO-GOST beachtet.

Zum Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte im Rahmen einer zentralen Informationsveranstaltung über die Belegverpflichtung im Fach KR, das an dieser Schule im Grundkurs belegt werden kann, aufgeklärt. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Das Fach Katholische Religionslehre ist an unserer Schule jährlich mündliches und schriftliches Abiturfach.

Die Grundkurse werden in der Oberstufe mit drei Wochenstunden unterrichtet, in der Regel in einer Doppelstunde und einer Einzelstunde.

Neben dem Fachraum für Katholische Religionslehre (R 2201), in dem ein Teil der spezifischen Materialien gelagert wird, werden benachbarte Räume (2202 und 2203) genutzt. Alle Räume verfügen über frei stellbare Tische und Stühle, Tafeln, Projektionsflächen und gemeinschaftlich genutzte Overhead-Projektoren. In Raum 2202 sind außerdem fest eine Leinwand und ein Lautsprechersystem installiert, die mit einem Laptop (PC) den Einsatz digitaler Medien gewährleisten. Freie Wände bzw. Korkleisten bieten die Möglichkeit zur Anbringung von Plakatarbeiten.

Darüber hinaus steht der Fachgruppe, wie allen anderen der Schule, die Nutzung von mobilen Beamer-Laptop-Koffern, drei Computerräumen mit Internetanschluss, ein Kommunikationszentrum für Filmvorführungen und Präsentationen sowie die Stadtteilbibliothek mit Computerarbeitsplätzen und einer umfangreichen theologischen Literatur zur Verfügung.

Als Kursbuch wird in der Regel das Forum Religion von Werner Trutwin (7 Bände) genutzt, es wird durch geeignete Kopien aus anderen Lehrwerken, Bild-, Film- und Tonmedien ergänzt. Als Ganzschrift wird z.B. in der Q1 das Buch Hiob zum Thema Theodizee erschlossen.

Aus dem Schulprogramm und dem besonderen Profil unserer Schule ergeben sich einzelne besondere Schwerpunkte des schulinternen Curriculums.

Eine solche aus dem Schulprogramm sich ergebende Besonderheit stellen etwa die regelmäßigen ökumenischen Gottesdienste dar, die von unseren Schülern und Schülerinnen im Unterricht vorbereitet werden und denen eine besonders enge Kooperation mit der Fachschaft Evangelische Religionslehre geschuldet ist.

Obwohl diese Gottesdienste und ihre Vorbereitung gerade seit der Einführung von G8 mit z.T. hohem Organisationsaufwand verbunden sind, nehmen sie doch im Schulleben einen großen Stellenwert ein, weil sie innerhalb des Schulprogramms einen unverzichtbaren Beitrag zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule darstellen.

Mitgeprägt wird das Profil unserer Schule auch durch den Standort Leverkusen mit seiner chemischen Industrie, der naturwissenschaftlich geprägte Weltanschauungen bei den Schülern und Schülerinnen begünstigt, welche im Religionsunterricht nicht übergangen werden können.

Das eröffnet bereits einen Blick auf das weitere Umfeld unserer Schule. Ein großer Teil unserer Schüler und Schülerinnen rekrutierte sich aus Familien, deren Hauptverdiener eine mittlere oder gehobene Position innerhalb des Chemparks einnahmen. Insgesamt ergab sich daraus ein eher bürgerliches Milieu. Allerdings ist hier seit einiger Zeit ein Wandel beobachtbar. Die Anzahl der Kinder, die aus Familien mit Migrationshintergrund stammen, nimmt seit einiger Zeit beständig zu. Das gilt auch für die Anzahl der Kinder mit nicht christlicher Religionszugehörigkeit. Allerdings haben sich daraus bisher noch keine nennenswerten Verschiebungen des Schulprofils oder der Kursbelegungen ergeben.

2. Unterrichtsvorhaben

2.1 Vorbemerkungen zu den konkretisierten Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu beachten und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen.

In der folgenden Zuordnung obligatorischer Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Es werden dort entsprechend der Jahrgangsstufe Themen, Kompetenzen, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte sowie der Zeitbedarf dargestellt. Selbstverständlich bietet das schulinterne Curriculum der unterrichtenden Lehrperson einen Freiraum auf besondere Bedingungen der Schülergruppe, der Lernsituation, der Situation der Schule, des Schuljahresverlaufs sowie auf aktuellen Themen einzugehen.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenzusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, für die Ausbildung von Praktikanten und Referendaren sowie für übergeordnete Behörden her.

Praktikantinnen und Praktikanten, Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von internen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen.

2.2. Zuordnung obligatorischer Unterrichtsvorhaben zu den Jahrgangsstufen

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS			
Jahresthema: „Das muss doch jeder selbst wissen“ – Theologische, christologische, anthropologisch-ethische und ekklesiologische Wahrheiten angesichts der Tendenz der Privatisierung, Relativierung und Funktionalisierung von Religion			
<u>Unterrichtsvorhaben I</u>			
Thema: Glaubhafter Glaube - Zwischen dem „lieben Gott“ und dem „absoluten Geheimnis“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft			
Inhaltsfelder:			
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive			
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage			
IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi			
Inhaltliche Schwerpunkte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Biblisches Reden von Gott • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die SuS <ul style="list-style-type: none"> • Identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), 	Die SuS <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer 	<u>Vereinbarungen der FK</u> Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> • Was glaube ich? Was glauben wir? – Gottesvorstellungen von Schülerinnen und Schülern • Wie ändert sich der Glaube? – Stufen religiöser Entwicklung: Ggf. Auswertung von Kinderzeichnungen • Wie kann ich mir Gott vorstellen? – Über die Möglichkeiten und Grenzen von Gottesvorstellungen in Bibel (Bilderverbot vor dem Hintergrund altorientalischer Gottesbilder) und Theologie (negative Theologie, analoges Sprechen, Gott als Vater und Mutter); ggf. auch in der Kunst (z.B. die Genese von und das Ringen um Darstellungen /

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>Lebenswirklichkeit,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen, • erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive), • entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner), • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis, • stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar, • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott. 	<p>anthropomorphe Darstellungen / der Weg in die Abstraktion)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie wendet sich Gott den Menschen zu? – Zusage von Befreiung und bleibender Zuwendung (Berufung des Mose, Bedeutung des Gottesnamens, Exodusgeschehen); Gottes liebende Zuwendung zu den Menschen; Gottes Annahme des Menschen; Gottes Unverfügbarkeit; Gottesbilder der Exoduserzählung, z.B. Brennender Dornbusch (Ex 3) • Was bedeutet die Menschwerdung Gottes? – Die Zuwendung Gottes zur Welt in Jesus Christus • Ein Gott in drei Personen? – Theologische Reflexionen des trinitarischen Bekenntnisses; ggf. Bezug zu künstlerischen Darstellungen) • Welche Konsequenzen hat der Glaube an Gott? – Erkundung der Tragfähigkeit des Glaubens bei gelingenden und scheiternden Lebensentwürfen. • Wer oder was ist Gott für mich? – Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Analyse theologisch-relevanter Aussagen in Texten • Methoden der Bibelarbeit (Aspekte der historisch-kritischen Exegese) • Bildanalyse • Ggf. Recherche im Internet <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen • Ggf. Positionierung in einer Podiumsdiskussion • Ggf. Plakatgestaltung • Ggf. schriftliche Überprüfung
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen 	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich intensiv mit Gottesbildern insbesondere der Exoduserzählung, aber auch des AT und NT auseinander. • erläutern künstlerische Umsetzungen dieser Gottesbilder • analysieren theologische und philosophische Gedanken von relevanten Autoren in Sachtexten 	

	(MK 8).		
Urteils- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot, • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die Lebensgestaltung von Individuen und Gemeinschaft. 	
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		

Unterrichtsvorhaben II

Thema: „Ist das vernünftig?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). 	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, • erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht, • stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar, • ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Passt Gott in unsere Welt? Beobachtungen zur Präsenz von Gottesbildern in unserer Lebenswirklichkeit • Gibt es „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott“? – Erscheinungsformen und Vorwürfe des Atheismus • Gibt es Gott, weil der Mensch ihn braucht? - Feuerbachs Vorwurf der Projektion vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels der Aufklärung; Freuds psychoanalytische Religionskritik; Marx Religionskritik • Kann man dennoch „vernünftig“ an Gott glauben? – Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes • Auseinandersetzung mit sog. Gottesbeweisen, z.B. Thomas von Aquin, Anselm von Canterbury. • Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Reflexion in der Bibel (Hiob), in der Theologie (z.B. Funktionalisierung und Instrumentalisierung von Leid, Leid und freier Wille, der im Leid solidarische Gott, Leibniz), Literatur (z.B. Dostojewski, die Brüder Karamasow) und ggf. an einem Film (z.B. „Tree of Life“, „Adams Äpfel“, „Der Gott des Gemetzels“, „Es ist nicht leicht ein Gott zu sein“) • Was bleibt von Gott? – Ausdeutungen von Gottesbildern und – begriffen im Zusammenhang mit gelingenden und scheiternden Lebensentwürfen, z.B. „Der Gottesbegriff nach Auschwitz“ von Hans Jonas • Du bist Frage, du bist Antwort – Das Buch Hiob im Zusammenhang mit der Theodizeefrage als Ganzschrift. • Passt Gott in meine Welt? – Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens
Methoden- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (M 		

	<p>K 5),</p> <ul style="list-style-type: none"> • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung von argumentativen, theologischen, philosophischen Texten • Bild- und/oder Filmanalyse • Ggf. Recherche im Internet
Urteils- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung und das gesellschaftliche Leben, • erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite, • erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage, • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis. 	<p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Tafel, Folie, Plakat oder mit einer Computer gestützten Darstellung • Ggf. schriftliche Leistungsüberprüfung • Ggf. Verfassung eines reflektierenden Briefes

Unterrichtsvorhaben III

Thema: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ – Im Spannungsfeld zwischen dem Jesus der Geschichte und dem Christus des Glaubens

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2) • stellen Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3) • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrte Gottesverständnis, • deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen, • erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes, • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar, • stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar, • deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse, • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott, • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das 	<p><u>Vereinbarungen der FK</u></p> <p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bergpredigt als programmatische Verkündigung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu • Die „neue Ethik“ des angebrochenen Reich Gottes • Die Botschaft von Reich Gottes in den Gleichnisreden und im Wunderwirken Jesu Christi • Christologische Titel Jesu Christi, z.B. Menschensohn, Sohn Gottes, Messias, Heiland, Erlöser, Herr (Kyrios) • Christologische Aussagen der Evangelien und der paulinischen Briefe • Die heilsgeschichtliche Bedeutung der Passion und Auferstehung Jesu mit Abendmahl, Verurteilung, Kreuzigung und Auferstehung. • Auseinandersetzung mit der Deutung des Todes Jesu: Zwei kontrastierende theologische Ansätze im Vergleich, z.B. als Offenbarung (Ratzinger), als Konsequenz aus Jesu Leben (Zahrnt) • Auseinandersetzung mit der Deutung der Auferstehung Jesu: Zwei kontrastierende theologische Ansätze im Vergleich, z.B. Auferstehung als zeitbedingtes Interpretament (Marxen), als historisches Ereignis (Marlé), als Erfahrung im Glauben (Kasper) • Weiterereignung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi in der Verkündigung und der Kirche, z.B. Bultmann, Küng, Ratzinger, Bergoglio • Reflexionen zur theologischen Rezeption Jesu Christi, z.B. Ratzinger, Rahner, Bultmann, Sölle, Deutsche Bischofskonferenz. • Auseinandersetzung mit der Rezeption Jesu Christi in Bildern und Film, z.B.: „Jesus von Montreal“, „Das Evangelium nach Lukas“, „Jesus Christ Superstar“

		<p>Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild. 	<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung von biblischen, argumentativen, theologischen, philosophischen Texten • Ggf. Ansätze einer historisch-kritischen Exegese sowie hermeneutischer Grundprinzipien • Bild- und/oder Filmanalyse • Ggf. Recherche im Internet <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion zu Evangelien als „engagierte und engagierende Zeugnisse“ (Küng) • Ggf. Lernplakat zu inhaltlichen Motiven der Evangelien • Ggf. Portfolio: Methoden der Schriftauslegung • Ggf. schriftliche Leistungsüberprüfung • Ggf. Referatvortrag zu den Hoheitstiteln Jesu
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern theologische relevante Aussagen und positionieren sie zueinander. • erläutern Aussagen des Evangeliums und der paulinischen Briefe 	
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung, • beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu, • beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. 	

Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		
-------------------------	--	--	--

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 80 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Jahresthema: „Wie plausibel ist der Glaube?“ - Theologische, christologische, eschatologische und ekklesiologische Antworten

Unterrichtsvorhaben IV

Thema: „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes und ihre Aufgaben im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik. erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive, beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs, erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmung von verschiedenen Religionen in unserer Lebenswelt Religionstheologische Modelle: exklusivistisch – inklusivistisch (II. Vat.) – pluralistisch-theozentrisch – und ihre Grenzen Nostra aetate Kap. 4 – Beginn eines Umdenkens: Christen und Juden – Geschwister im Glauben Z.B.: Das Friedensgebet von Assisi – die gemeinsame Verantwortung der Religionen für den Frieden Passt Gott in meine Welt? – Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens Kirche zur Zeit des Nationalsozialismus Konstantinische Wende Ggf.: Katholische und evangelische Kirche / Christen im Dialog <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten Bild- oder Filmanalyse Ggf. Recherche im Internet z.B.: Besuch einer Synagoge oder Moschee
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren kriterienorientiert 		

	<p>theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (M-K 5),</p> <ul style="list-style-type: none"> • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), 		<p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils, • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 	

Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). 		
-------------------------	--	--	--

Unterrichtsvorhaben V

Thema: „Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen?“ – Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen.

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompetenz	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). 	<ul style="list-style-type: none"> analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle, erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens. 	<p><u>Vereinbarungen der Fachkonferenz:</u></p> <p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Beispiel (z.B. ethische Fragen am Lebensanfang oder -ende) – ein Problemaufriss, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> „Ein Kind, bitte nicht jetzt“ „Ein Kind um jeden Preis“ „Dann geb‘ ich mir die Spritze“ Bewusstmachen eigener „Verdeckte[r] philosophische[r] Vorentscheidungen“⁴ in den subjektiven Theorien der SuS: <ul style="list-style-type: none"> Das ethische Begründungsmodell Das ethische Auswahlkriterium: Personsein und Menschsein Welche Positionen zu dem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld gibt es und welche ethischen Begründungsmodelle liegen ihnen zugrunde? (Bes.: Deontologische Ethik, utilitaristische Ethik, ...) Die besondere Würde menschlichen Lebens, der Mensch als Person – unbedingtes Lebensrecht jedes Menschen vor dem Hintergrund von Gen 1,26f und Aspekten der Ethik Jesu (u.a.: Gott ist ein Freund des Lebens, Kap. 4)
Methoden- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6). 		

Urteils- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation, erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive, erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 	<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> Z.B. Untersuchung, welche Rolle der Begriff der Menschenwürde in der medizinischen Ethik spielt, z.B. in der Debatte um das reproduktive und therapeutische Klonen <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. eigenständige Untersuchung verschiedener Stellungnahmen zu einem (anderen) ethischen Entscheidungsfeld: Welches Argumentationsmodell? Welches Menschenbild?
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle 		

	<p>Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5).</p>		
--	--	--	--

Unterrichtsvorhaben VI

Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung (Eschatologie)

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), 	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niemand lebt ewig - konfrontiert mit dem Tod, z.B. das Thema „Tod“ in literarischen Texten (Th. Tranströmer, A. Lindgren, Mio, mein Mio), in Musik (z.B. Requiem von G. Verdi, Stairway to heaven von Led Zeppelin, Der Weg von H. Grönemeyer) oder Filmen (z.B. Heaven von T. Tykwer, das siebte Siegel von I. Bergman). • Wenn mir das Grab vom Leben erzählt – Der Wandel der chr.

	<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit, • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, • analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild, • erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion. 	<p>Bestattungskultur und das Menschenbild der Gegenwart (z.B. Fotos von Gräbern oder Todesanzeigen, Friedhöfe und Gräber)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ist es für mich sinnvoll, an ein „Leben nach dem Tod“ zu glauben? Z.B.: Unsterblichkeit – unabweislicher Glaube und unerweisliche Hypothese (Antworten von Philosophie und Theologie), Auseinandersetzung mit der Aussagekraft von Nahtoderfahrungen oder mit der Entwicklung des Auferstehungsglaubens in der Bibel • Theologische Aussagen von J.B. Metz, J. Moltmann, Johannes Paul II., Joseph Ratzinger (Eschatologie) • Was können wir uns darunter vorstellen: „Leben nach dem Tod“? <ul style="list-style-type: none"> - Die christliche Auferstehungshoffnung, Leib-Seele-Problematisierung, Bezug zur Auferstehung Jesu; „Jüngstes Gericht“ - Christliche Bilder vom Himmelreich • Nicht Leben nach dem Tod, sondern Hoffnung auf ein nächstes Leben? • „Das Reich Gottes ist nahe!“ – Zuspruch und Anspruch der christlichen Hoffnung auf Vollendung • Ggf.: Ewig leben, unsterblich sein – hier auf Erden! Problematisierung gegenwärtiger Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen (z.B. Problematisierung medizinisch-technischer Hilfsmittel zur Lebensverlängerung) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildanalyse • Analyse von Songs oder (Kurz-)Filmen • Fishbowldiskussion • Ggf. Besuch eines Friedhofs • Recherche im Internet und in Internetforen
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		

Urteils- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute, • beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein, • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Umfragen: Erlösungsbedürftigkeit; Auferstehungsglaube <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat • Filmanalyse • Bildanalyse • Zeitungsartikel verfassen über gegenwärtige Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 75 Stunden

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die ersten Grundsätze auf fächerübergreifende Aspekte, die folgenden sind fachspezifisch angelegt.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen, Inhalten und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinnstiftung vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder bejahend transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr und anderen religiösen Traditionen in Europa und weltweit.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“).

2.3.1 Fachübergreifende Aspekte:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Strukturen der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen und wollen es erweitern.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele, Inhalte und Kompetenzen des Kernlehrplans abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schüler- und inhaltsorientiert gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen und der Lerngemeinschaft.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird angemessen umgegangen.

2.3.2 Fachspezifische Aspekte

- 15.) Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Fachdidaktik.
- 16.) Der Religionsunterricht an unserer Schule folgt dem Ansatz des kinder- und jugendtheologischen Arbeitens in Verbindung mit einem

wissenschaftspropädeutischen Ansatz, der auf ein Hochschulstudium vorbereitet.

- 17.) Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

2.4.1 Grundsätze

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereichen Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz eine Kompetenz im wertschätzenden-reflektierenden Umgang mit religiösen Traditionen angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf die von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

- ggf. Klausuren
- Sonstige Mitarbeit

Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet.

Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs des Schülers /der Schülerin berücksichtigen. Gleichzeitig müssen die im Kernlehrplan formulierten Grundsätze zur Leistungsmessung und -überprüfung berücksichtigt werden.

Auch in der Sekundarstufe II muss es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten der personalen Entfaltung eröffnen.

2.4.2 Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“

Zum Bereich „Sonstige Mitarbeit“ zählen:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit

- Hausaufgaben
- Referate
- Protokolle und Aufzeichnungen
- Projekte
- Ggf. Tests und kurze schriftliche Überprüfungen
- weitere Präsentations- und Darstellungsleistungen

Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch:

Die Bereitschaft und die Fähigkeit

- sich auf Fragestellungen und Antwortmöglichkeiten des Religionsunterrichts einzulassen,
- Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung einer geeigneten Sprache und Fachsprache zu formulieren,
- Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
- den eigenen Standpunkt sinnvoll zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
- Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
- Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
- methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
- mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
- zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
- Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis dazu wird im Kursbuch vermerkt; die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert.

Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch des Schülers/der Schülerin in einem angemessenen Zeitrahmen, spätestens zum Quartalsende.

2.4.3 Klausuren

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre vereinbart in Bezug auf Klausuren:

- Dauer und Anzahl der Klausuren
 - in der EP: Eine Klausur im ersten Halbjahr, zwei Klausuren im zweiten Halbjahr je zweistündig
 - in der QP: Zwei Klausuren pro Halbjahr, je dreistündig
- Als Aufgabentyp wird vor allem die Textaufgabe gewählt, da diese z.Zt. abiturrelevant ist, d.h.:
 - Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte;
 - unter Nachweis inhalts- und methodenbezogener Kenntnisse

- und Beachtung sprachlicher und formaler Richtigkeit
- Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster bzw. einen entsprechend transparenten Erwartungshorizont zum Abgleich mit der erbrachten Leistung.
- Die Aufgabenformulierungen orientieren sich an der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schülern eröffneten Operatoren des Faches Katholischer Religionslehre.
- Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt.
- Inhalts- und Darstellungsleistungen werden orientierend an den Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80% zu 20% gewertet.
- Die Kriterien der Darstellungsleistungen orientieren sich an den Vorgaben des Zentralabiturs.
- Innerhalb des ersten Jahrgangs der Q-Phase kann die erste Arbeit im zweiten Schulhalbjahr durch eine Facharbeit ersetzt werden; für deren Anfertigung gelten die kommunizierten und schriftlich fixierten Hinweise.
- Das Anfertigen von Klausuren wird – in Teilbereichen – im Unterricht eingeführt und geübt.

2.5 Lehr- und Lernmittel

Im Unterricht wird mit ausgewählten Texten und Medien gearbeitet. Als Lehrwerk ist „Forum Religion“ von Werner Trutwin eingeführt. Sollte in Zukunft ein anderes Lehrwerk verbindlich eingeführt werden, dient das Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel für das Fach Katholische Religionslehre zur Orientierung:

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe/index.html

Die Ausgabe für die Oberstufe erfolgt durch die Fachlehrerin bzw. den Fachlehrer oder durch dafür abgestellte Lehrkräfte und unterstützendes Personal.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Freiherr-vom-Stein Gymnasiums in Leverkusen-Schlebusch sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.); die Lernenden führen ein entsprechendes Methodenheft.
- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet.
- Es finden – angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben – vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirche, Gebetsstätte, Museum, Archiv, Gedenkstätte, soziale Einrichtung etc.) statt. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw.

kulturellen Einrichtungen (vor Ort) liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen.

- Tage der religiösen Orientierung finden in jüngeren Jahrgangsstufen statt.
- Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit anderen Fächern eröffnet, wie z.B. bei der Durchführung von Exkursionen und Projekten.
- Die Schulgottesdienste sind christlich, meist ökumenisch gestaltet und werden gemeinsam mit der Fachkonferenz Evangelische Religionslehre sowie ortsansässigen Pfarrern, Priestern, Diakonen, Gemeinde- und Pastoralreferenten, Kirchenmusikern sowie Personen geweihten Lebens vorbereitet.
- Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.
- Die Verknüpfung des Faches Katholische Religionslehre mit dem Übermittags- und Nachmittagsangebot der Schule ist angestrebt.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum ist auf den Kernlehrplan, die Vorgaben des Zentralabiturs und den Erziehungsauftrag von Schule abgestimmt. Es findet eine stetige Qualitätssicherung statt.

Zu geeigneten Zeitpunkten werden die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

in der Fachschaft gesammelt, bewertet, überdacht und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre wählt eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden sowie eine Stellvertretung. Die Qualitätskontrolle ist integraler Bestandteil der regelmäßig stattfindenden Fachkonferenzsitzungen. Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre nimmt an Qualitätskontrollen der Schule bzw. übergeordneter Behörden auf Beschluss teil, sie ist sich ihrer hohen Verantwortung in Erziehung und Bildung bewusst und trägt dem erteilten Auftrag in hohem Maße Rechnung.